



ELA MANG

SCHWARZE SCHWINGEN

TODESENGEL KÜSST
MAN NICHT

uebersinnlich
bei ueberreuter

stand: »Sommer, Sonne, Strand und ein bisschen Kinderhüten. Das ist perfekt! Und dort gibt es bestimmt viele süße Jungs.«

Oha, daher wehte also der Wind! Das Problem mit Kara und den Jungs war, dass sie anscheinend ein Faible für Drama und die Art von Romeos hatte, die wussten, dass sie Romeos waren und auch dementsprechend für Drama sorgten. Ich wollte mir gar nicht vorstellen, wie sich ein solches Romeo-und-Julia-Szenario im Feriencamp gestalten würde. Denn leider war ich immer diejenige, die Julia alias Kara dann trösten musste, wenn sich Romeo alias Ken, Patrick oder zuletzt Phillip aus der Affäre zog. Nicht durch Tod, sondern durch Sätze wie: »Wir passen einfach nicht zusammen.« oder noch schlimmer »Lass uns doch Freunde bleiben.« Kara war diejenige,

die danach immer tausend Tode starb und sich fest vornahm, sich nie wieder zu verlieben. Aber da es ja bekanntlich so eine Sache mit Vorsätzen ist, lag ihr Rekord der Nicht-Verliebt-Phase bei ganzen drei Monaten. Nun waren es bereits wieder zwei Monate, seit besagter Phillip-Romeo die Bildfläche verlassen hatte. Sätze wie: »Wenn ich mich je wieder verlieben sollte, hast du die Erlaubnis, mir auf den Kopf zu schlagen« oder »Als allerbeste Freundin musst du mich ins Kloster begleiten« gehörten der Vergangenheit an. Kara war bereit, sich wieder zu verlieben, mehr als bereit. Ich seufzte. Jedenfalls hatte sie es geschafft, mich zu dieser Feriencamp-Geschichte zu überreden, obwohl ich den Sommer lieber zu Hause verbracht hätte. Nicht etwa weil es so toll war, den Sommer

zu Hause in Sevenoaks zu verbringen, sondern weil ich Mum nicht so gerne alleine lassen wollte. Auch sie machte eine schwere Zeit durch, nachdem sie sich von ihrem langjährigen Freund getrennt hatte. Ob Stan auch »Lass uns doch Freunde bleiben« zu ihr gesagt hatte, wusste ich nicht. Aber er hatte damit nicht nur Mum, sondern auch mich verlassen. Ich mochte Stan. Er war immer nett zu mir gewesen und hatte sich bemüht, mir meinen Dad zu ersetzen, so gut es ging. Dad hatte sich nämlich aus den Staub gemacht, da war ich gerade vier Jahre alt gewesen. Er hatte uns für einen tollen Job in den USA verlassen. Wofür Stan uns verlassen hatte, wusste ich auch nicht. Er hatte versucht, es mir zu erklären. Aber ich hatte mich geweigert zuzuhören. Mum litt anders als Kara. Weit weniger dramatisch.

Still und leise, und das machte es noch beängstigender. Manchmal hatte ich das Gefühl, dass sie gar nicht mehr sie selbst war, so als hätte sie die Lust am Leben verloren. Und Mum und Kara waren nicht die einzigen Beispiele dafür, was Liebeskummer aus einem Menschen machen konnte. Mir würde das nicht passieren. Nach der Sache mit Mum und Stan hatte ich einen Pakt mit mir selbst geschlossen. Ich würde mich nicht verlieben, niemals. Ich wollte nicht wie ein heulendes Elend enden, so wie Kara alle paar Monate oder schlimmer noch, wie Mum. Liebe war wie die Sache mit dem Rauchen, eine Sucht. Und wenn man damit gar nicht erst anfing, musste man auch niemals damit aufhören. Ich fand diese Theorie sehr einleuchtend. Solange ich mich

daran hielt, konnte in Kroatien nichts schiefgehen. Und es war ja nur ein Monat. Mum hatte das auch so gesehen und mich mehr oder weniger gezwungen, es zu tun. Sie hätte so etwas auch machen sollen, als sie in meinem Alter gewesen war, hatte sie gesagt. Sie hatte Recht. Es war eine tolle Gelegenheit, und ich freute mich tatsächlich auf die Arbeit mit den Kindern. Ich hatte mir schon des Öfteren überlegt, später einmal Lehrerin zu werden, oder vielleicht im Kindergarten zu arbeiten. Diese Erfahrung würde mir bei meiner Entscheidung bestimmt weiterhelfen.

Als ich die Haustür aufsperrte, hatte sich ein vorfreudiges Lächeln auf mein Gesicht geschlichen. Ich würde nach Kroatien fliegen, morgen schon.